



Abend-

Zeitung.

45.

Mittwoche, am 22. Februar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### In trüber Zeit.

Wohl oft in Jennerstürmen  
dacht' ich: Es kommt ja auch  
der Mai uns einmal wieder  
mit seinem warmen Hauch!

Und sieh! er kam gezogen  
und freut' in's Feld, um's Haus  
die allerschönsten Blumen  
mit vollen Händen aus.

Und immer kehrt er, immer,  
wie lang der Winter war,  
mit seinem Liedermunde,  
mit seinem Blumenhaar.

Drum, wenn es einmal trübe  
durch meine Seele geht  
und winterlich die Blüthen  
mit von dem Herzen weht,

Denk' ich: So kann's nicht wahren;  
halt' aus in Deinem Leid  
und hoff' in Jennerstürmen  
auf linde Maienzeit!

Karl Förster.

### Die Brüder.

[Fortsetzung.]

3.

Der Unmuth war des hochbejahrten Sternberg ziemlich sichtbarer Gefährte, als er eines Nachmittags unter den eben erst aufknoependen Nussbäumen seines Gartens auf- und abwandelte. Der Himmel senkte

sich in höchster Klarheit zur Erde. Die kleinen, weißen, durchsichtigen Wolken über den Bergen ringsum bildeten einen glänzenden Perlenkranz um das hellblaue Rund. Fast zusehend's quoll unten das üppige Grün aus dem Boden. Weichendüfte erhoben sich in die warme Luft und die Büsche schienen einzig von den jungen Blättern bewegt, welche im Sonnenglanze hier wie Spitzen von Liebespfeilen, dort wie leuchtende Sterne mit Gewalt aus den grauen Zweigen weiter hervorbrachen. Aber gerade die, alle Gefühle emporschwellende Kraft des harmonischen Vereins und daß beinahe die ganze von ihm überschauete Gegend sein gehörte, wirkte drückend auf den Alten. Noch finsterner ward sein Blick, als er jetzt seinen ältesten Sohn Berwich daher kommen sah. Eben so schnell aber durchblitzte ihn wieder die Freude. Er eilte auf Berwich zu, nahm ihn bei der Hand und sprach:

Geliebter Sohn, sieh' um Dich, bedenke, wie viel davon Dich und Deinen Bruder künftig zum Herrn haben wird und erlaube mir ein ernstes Vaterwort jetzt mit Dir. Im siebzigsten Jahre, in dem ich stehe, möchte wohl jeder Bedächtige gern das Tagewerk seines Lebens vollbracht vor sich liegen sehen. Das aber kann ich in meinen Verhältnissen nicht eher für vollendet achten, als bis die ordnungsmäßige Einleitung zu Erhaltung unseres uralten Stammes getroffen ist. Wenn auch die Erfüllung meines letzten sehnlichen Wunsches in der Hand der Vorsehung ruht, so sollten doch meine Söhne ihrem zu hoffenden Ge-